

# „Raw-Echo“ hilft Reserven für einen großen Leistungsanstieg zu erschließen

„Jeder entscheidet über Aufwand und Nutzen“, „In vielen Bereichen gibt es Reserven“, „Einsparung beginnt am Reißbrett“, „Mit dem Kopf arbeiten“, „Den Aufwand reduzieren“. Das sind nur einige Überschriften, die in mehreren Ausgaben der Betriebszeitung „Raw-Echo“ der Leitung der Grundorganisation der SED im Reichsbahnausbesserungswerk „7. Oktober“ Zwickau zu finden sind. Sie stehen über Beiträgen, die von Werktätigen und Kollektiven zu der von der Parteiorganisation initiierten Leserdiskussion „Das geht uns alle an! Effektiver arbeiten - den Produktionsverbrauch senken!“ geschrieben wurden.

Für eine aktive politische Massenarbeit erweist sich die Betriebszeitung als ein wirksames Instrument. Die Parteiorganisation nutzt sie, um alle Genossen und parteilosen Kollegen zu hoher Leistungsbereitschaft zu mobilisieren, um klassenmäßige Positionen herauszubilden, um politische Einsichten und weltanschauliche Kenntnisse zu vermitteln.

## 37 meldeten sich bisher zu Wort

Die in der Betriebszeitung geführte Leserdiskussion entspricht diesem Anliegen. Die Parteileitung praktiziert diese Methode schon seit Jahren. Stets geht es darum, die ökonomische Strategie der Partei an betrieblichen Schwerpunkten zu verdeutlichen und der Spezifik des Betriebes Rechnung zu tragen.

Ein Faktor, den die Parteiorganisation gegenwärtig im Blick hat und in der politischen Massenarbeit vor allem betont, betrifft die Senkung des Produktionsverbrauchs. Sie orientiert auf die Einsparung von

Material durch den überlegten Einsatz von Rohstoffen, durch die Wiederverwendung bzw. Regenerierung von Einzelteilen und ähnliches mehr. Gerade dies war und ist der Leitung der Parteiorganisation Anlaß, die Leserdiskussion 1983 unter das genannte Motto zu stellen. In diesem Jahr meldeten sich bisher 37 Arbeiter, Angestellte, Ingenieure, staatliche Leiter und andere Funktionäre zu Wort.

Da wird im einzelnen über Materialeinsparungsverträge, über Erfahrungen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Energieanwendung, über Vorhaben und Ergebnisse in der Neuerertätigkeit und genauso über vermeidbare Verluste und über die Verantwortung des einzelnen für seine Arbeit diskutiert.

Es wird kein Blatt vor den Mund genommen. In dem Beitrag „Mit dem Kopf arbeiten“ aus dem Meisterbereich 304 heißt es beispielsweise: „Wenn man einen Blick in die Schrottpaletten wirft, da könnte man denken, daß wir genug Material und keine Sorgen auf diesem Gebiet haben. Aber die Vernunft verbietet gerade in der heutigen Situation, so sorglos mit Material umzugehen.“

Und unter der Überschrift „Gemeinsam an Lösungen arbeiten“ fragt das Jugendkollektiv „Fritz Heckert“ im Zusammenhang mit dem konsequenten Kampf um die Senkung des Produktionsverbrauchs: „Wird nicht trotz manch fruchtbarer Auseinandersetzung manche Entscheidung erst zu spät gefällt?“ In dem einen wie auch in dem anderen Fall geht es den Genossen und parteilosen Kollegen darum, alte Gewohnheiten zu überwinden, tatsächlich effektiv zu arbeiten und ein echtes Kosten-Nutzen-Denken durchzusetzen.

## Leserbriefe

### Parteikommission unterstützt Kämpfer

In der Leserdiskussion der Zeitschrift „Neuer Weg“ „Meine Tat für den Frieden“ hatten viele Genossen zur Feder gegriffen und ihre Verpflichtungen und Erfahrungen dargelegt. Sie hatten viele Möglichkeiten, Formen und Methoden vermittelt, wie sie ihren Beitrag zur Festigung des Friedens in der täglichen Arbeit leisten.

Eine wirkungsvolle Methode dabei ist die Arbeit mit Parteikommissionen. Unsere Grundorganisation im Bahnbetriebswerk Hoyerswerda hat zur Zeit 10 Parteikommissionen. Darunter

so wichtige wie die zur „Verbesserung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit“, zur „Betreuung der Parteiveteranen“, zu „Kaderfragen“ oder die Kommission „Kampfgruppe und Sicherheitsfragen“. Bei Schwerpunktaufgaben werden auf Beschluß der Parteileitung zeitweilige Parteikommissionen gebildet.

In diesem Jahr hilft die Parteileitung der Kampfgruppe in ihrem Ringen um noch bessere Resultate. Dabei stützt sie sich auf eine solche zeitweilige Kommission. Sie hat die Aufgabe, alle

Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß im Oktober der Kampfgruppen-einheit ein Ehrenname verliehen werden kann. Die Einheit besteht 29 Jahre. Sie kämpft um den Namen „Wilhelm Mühlberger“, eines Kommunisten, der Kommandeur einer Roten Hundertschaft im Raum Borna war und nach 1945 als Funktionär unserer Partei im Kreis Hoyerswerda arbeitete.

Die Angehörigen der Einheit, zum großen Teil in Hoyerswerda wohnhaft, sind in allen Reichsbahndienststellen in Hoyerswerda beschäftigt. Die meisten kommen aus dem Bahnbetriebswerk. Diese Eisenbahner sind im Tag-